

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien. Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 12. April 1989

Blatt 716

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Psychologisches Team arbeitet seit heute im Krankenhaus Lainz (717/FS: 11.4.)
- „Umweltbewußt einkaufen“: Marktaktionen mit dem Mobilbüro des Bürgerdienstes (718)
- Enquete über Hauskrankenpflege am 26. April (719)
- Einzelfahrscheine kommen wieder (720)
- Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs (721)
- 25 Jahre Donauturm: „Traumautos“ aus aller Welt (722)
- Primarius Pesendorfer vom Dienst suspendiert (723)
- Wiener ausgesprochen „fremdenverkehrsbeußt“ (724)
- Edlinger verwundert über Entprivatisierungs-Wunsch (725)
- In zwei Tagen 450 Anrufe beim Spitalsombudsmann (726)

Psychologisches Team arbeitet seit heute im Krankenhaus Lainz

Bereits am 11. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seiner Pressekonferenz mitteilte, arbeitet ab sofort ein „Psychologisches Team“ des Psychosozialen Dienstes im Krankenhaus Lainz. Es soll die Mitarbeiter der betroffenen Abteilung in Lainz, aber auch andere Mitarbeiter im Krankenhaus dabei unterstützen, ihre gegenwärtige Situation zu bewältigen. Ärzte und Schwestern müssen ihrer eigenen Betroffenheit, ihrem eigenen Mißtrauen, aber auch dem neuen Mißtrauen, das ihnen möglicherweise von Patienten und Angehörigen entgegengebracht wird, sinnvoll begegnen können. Die Fragen von Patienten und Angehörigen müssen beantwortet werden. Darauf sollen Ärzte und Schwestern in Gruppengesprächen unter der Leitung von dafür eigens geschulten Fachleuten vorbereitet werden. Es ist vorgesehen, daß das „Psychologische Team“ auch in anderen Krankenhäusern eingesetzt wird, wenn dort eine rasche Unterstützung benötigt wird.

Wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER auf eine Anfrage nach der psychologischen Ausbildung des Pflegepersonals erklärte, sei die psychologische Ausbildung der Krankenpflegeschülerinnen und -schüler, aber auch des Dienst-tuenden Personals in den vergangenen Jahren wesentlich erweitert worden. Es werden auch Spezialkurse abgehalten die von immer mehr Schwestern und Pflegern besucht werden. Bei den Vorfällen im Krankenhaus Lainz gehe es aber gar nicht darum. Stacher wörtlich: „Für mich ist das nach wie vor glatter Mord!“ Es sei kein Irrtum in der Behandlung der Patienten passiert, es sei kein Medikament falsch dosiert worden, sondern hier sei die Spritze als Mordinstrument eingesetzt worden.

Stacher betonte, daß er immer gegen die aktive Sterbehilfe eingetreten sei, für ihn als Arzt sei das Mord und daher völlig abzulehnen. Auf die Frage nach „Mißständen im Pflegeheim Lainz“, die in einem vor sieben Jahren erschienenen Buch angeführt waren, stellte der Gesundheitsstadtrat fest, daß sich die Situation im Pflegeheim Lainz in den vergangenen Jahren wesentlich verbessert hat. Es habe viele bauliche Verbesserungen gegeben, auch seien die Besuchszeiten verlängert worden. Er habe auch in den letzten Jahren keine Klagen über eine ungenügende Pflege gehört. Es sei allerdings richtig, daß zu wenig ausgebildetes Personal für die steigenden Bedürfnisse vorhanden sei.

Auf die Frage nach der Anzahl der Betten in Pflegeheimen, gab Stadtrat Stacher bekannt, daß in den städtischen Pflegeheimen derzeit rund 6.900 Betten zu Verfügung stehen. In den Pensionistenheimen gebe es rund 7.500 Wohnplätze, in den Betreuungsstationen der Pensionistenheime 750 Betten. In privaten Pflegeheimen seien ungefähr 2.200 Betten vorhanden.
(Forts. mgl.) sc/gg

„Umweltbewußt einkaufen“: Marktaktionen mit dem Mobilbüro des Bürgerdienstes

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Das Mobile Büro des Bürgerdienstes wird in den nächsten Monaten wieder einige Marktaktionen zum Thema „Umweltbewußt einkaufen“ durchführen. Interessierte KonsumentInnen können sich dabei über umweltfreundliche Produkte — von treibgasfreien Sprays bis zu Recyclingpapier oder umweltschonende Putzmittel — informieren. Die Marktaktionen des Mobilbüros, bei denen auch UmweltberaterInnen dabei sind, finden jeweils von 8 bis 13 Uhr an folgenden Tagen und Orten statt:

Dienstag, 18. April, Naschmarkt
Dienstag, 2. Mai, Karmelitermarkt
Dienstag, 16. Mai, Simmeringer Markt
Dienstag, 30. Mai, Meidlinger Markt
Dienstag, 13. Juni, Floridsdorfer Markt

Selbstverständlich informieren die UmweltberaterInnen aber auch außerhalb der Marktaktionen über umweltfreundliche Produkte. UmweltberaterInnen sind an den Volkshochschulen Favoriten, Tel. 68 77 68, Hietzing, Tel. 84 55 24/23, Penzing (Außenstelle), Tel. 89 32 915 und Floridsdorf, Tel. 30 41 24, erreichbar. Listen mit umweltschonenden Erzeugnissen bzw. Geschäften, die umweltfreundliche Produkte führen, gibt es bei allen Bürgerdienststellen. (Schluß) hrs/rr

Enquete über Hauskrankenpflege am 26. April

Stacher: Grundlage für ein Konzept für Wien

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Bevor ein umfassendes Konzept zur Einführung eines Hauskrankenpflegefachdienstes vorgelegt werden könne, sei es notwendig, klarzustellen, was Hauskrankenpflege wirklich ist und welche Aufgaben damit tatsächlich verbunden sind. Das stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag nachmittag in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheits- und Spitalswesen fest und beantwortete damit einen Antrag der ÖVP-Gemeinderäte Dkfm. Hilde SCHILLING und Dr. Erwin RASINGER, ein Konzept für die Hauskrankenpflege vorzulegen.

Grundsätzlich müsse man, so Stadtrat Stacher, zwischen Grundpflege und hochqualifizierter Pflege, wie sie die mobilen Schwestern als verlängerter Arm des praktischen Arztes durchführen, Genesungspflege im Anschluß an einen Spitalsaufenthalt und speziellen pflegerischen und rehabilitativen Maßnahmen unterscheiden.

Um hier eine einvernehmliche Abklärung zu erzielen, habe er zu einer Enquete mit dem Titel „Hauskrankenpflege – was wird darunter verstanden?“ am 26. April eingeladen, bei der nicht nur diese qualitativen Fragen, sondern auch die daraus abzuleitenden Kostenträger diskutiert werden sollen. Erst nach Klärung dieser Frage werde es möglich sein, gemeinsam ein umfassendes Konzept für die ganze Stadt zu erarbeiten.

Erste Schritte seien dazu bereits gesetzt worden, als im September des Vorjahres im 2. Wiener Gemeindebezirk ein Modellversuch gestartet wurde, bei dem – vorerst durch zusätzliche mobile Schwestern – eine durchgehende tägliche Versorgung der Bevölkerung von 7 bis 19 Uhr angeboten wird.

Aufträge für SMZ-Ost und Krankenhaus Gersthof

Der Gesundheitsausschuß genehmigte in der Sitzung 28,5 Millionen Schilling für die Baumeisterarbeiten an der Klinkerfassade des Schwerpunktkrankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost und 5,2 Millionen Schilling für die Sanierung des Operationsbereichs im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof. (Schluß) sc/bs

Einzelfahrscheine kommen wieder

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ bekanntgab, werden mit Juni 1989 die „Fünfer-Blocks“ mit fünf Einzelfahrscheinen der Wiener Verkehrsbetriebe wieder eingeführt.

Viele Wienerinnen und Wiener haben sich in Briefen und Anrufen dafür ausgesprochen, auch die sozialistischen Bezirksvorsteher und der Pensionistenverband haben sich für die Wiedereinführung der Einzelfahrscheine eingesetzt.

Bekanntlich hatten die Verkehrsbetriebe anlässlich ihrer Tarifreform vom Jänner 1989, einem internationalen Trend folgend, ganz auf die „Streifenkarten“ gesetzt. Zusätzlich hatte es aus dem Kreis der Fahrgäste auch Anregungen gegeben, auf die Einzelfahrscheine zu verzichten. In vergleichbaren ausländischen Städten gibt es nur mehr das Streifenkartensystem. Neben einer Vereinheitlichung der Fahrausweise wollte man damit auch Einsparungen erreichen. Stadtrat Hatzl: „Wenn aber die Mehrheit unserer Fahrgäste, vor allem unsere älteren Fahrgäste, lieber weiterhin den Einzelfahrschein wollen, weil der Fünferblock teilbar ist und die Fahrscheine leichter zu markieren sind, werden wir dem selbstverständlich Rechnung tragen!“

Allerdings: Nur mehr rund sieben Prozent der Fahrgäste verwendeten 1988 überhaupt noch Vorverkaufsfahrscheine, 1982 waren es noch fast doppelt soviel gewesen. Der Trend geht eindeutig in Richtung Netzkarten: Mehr als 80 Prozent aller Fahrgäste — im Jahr 1988 602 Millionen — verwenden Wochen-, Monats- oder Jahresnetzkarten.

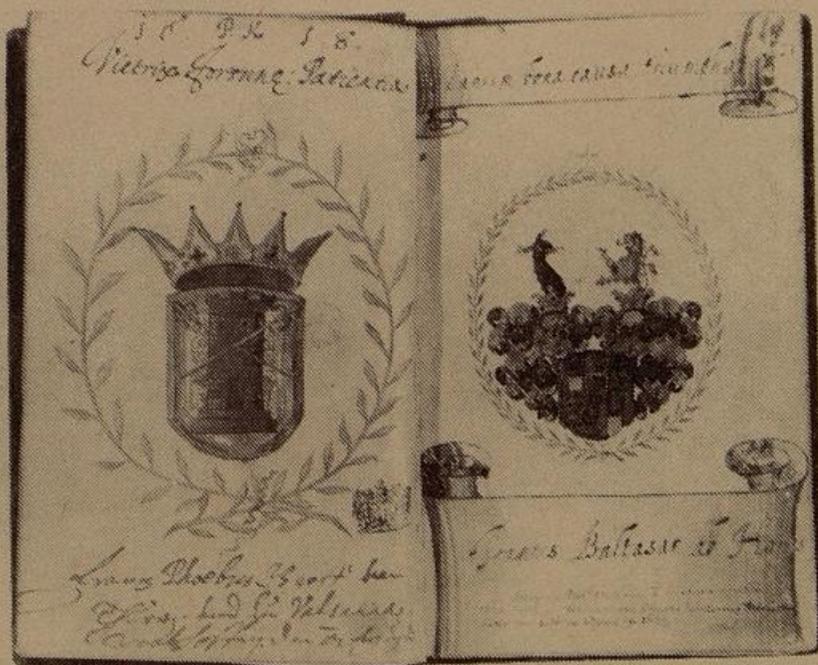
Die „Fünfer-Blocks“ werden wieder in den betriebseigenen Vorverkaufsstellen der Verkehrsbetriebe und in Trafiken, nicht aber an den Automaten, erhältlich sein. (Schluß) roh/gg

Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs

Ein Stammbuch von Philipp Jakob Damang

Wien, 12.4. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv präsentiert anlässlich des Jubiläums seines 100jährigen Bestehens als eigene Abteilung seine kostbarsten Urkunden, die 800 Jahre Stadtgeschichte dokumentieren. In einer eigenen Vitrine in der Stadtinformation (Rathaus, Schmidthalle, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr) ist alle 14 Tage ein anderes „historisches Schmankerl“ zu sehen. Bis 25. April wird nun das Stammbuch von Philipp Jakob DAMANG (gest. 1621) gezeigt. Damang war kaiserlicher Offizier an der türkischen Grenze und dürfte sich später in der Umgebung Wiens aufgehalten haben.

Die Mode, Stammbücher zu führen, kam im deutschen Sprachraum in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf. Es waren vor allem Männer aus dem Adelsstand, wohlhabende Bürger und Studenten, die Stammbücher anlegten. Die Poesiealben der Mädchen entstanden erst viel später. Damangs Stammbuch ist ein äußerst farbenprächtiges Exemplar. Die Widmungen sind übrigens wenig originell, dafür hat ein eigens bezahlter Maler die dazugehörigen Wappen besonders schön ausgeführt. (Schluß) am/rr



Aus dem Stammbuch des kaiserlichen Offiziers Philipp Jakob Damang (gest. 1621)
Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

25 Jahre Donauturm: „Traumautos“ aus aller Welt

Wien, 12.4. (RK-LOKAL) Zahlreiche Anmeldungen gibt es bereits zum internationalen Maserati-Treffen am 15. und 16. April, das anlässlich des 25. Geburtstages des Donauturms stattfindet. Mehr als 90 Teilnehmer aus Italien, Frankreich, England, Schweiz, Deutschland, Spanien und Monaco sowie viele österreichische Maseratifahrer bringen für den Autofan wahre Leckerbissen mit zum Donauturm, zum Beispiel das einzige Kyalami Cabrio der Welt oder den berühmten Ghibli-Spider, früher das schnellste offene zweisitzige Rennauto bei den legendären Straßenrennen Europas.

Zusätzlich findet eine „Traumauto-Ausstellung“ statt. Neben der gesamten Maserati-Palette sind Lamborghini- und Ferrari-Spitzenmodelle u. a. zu sehen.

Am Sonntag, dem 16. April, findet von 16 bis 17 Uhr die Verlosung eines roten Maserati Biturbo Cabrios im Wert von fast einer Million Schilling statt. (Schluß) wh/gg

Primarius Pesendorfer vom Dienst suspendiert

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK verfügte heute, Mittwoch, aufgrund der bisherigen Ergebnisse der polizeilichen Ermittlungen die Suspendierung des Leiters der Ersten Medizinischen Abteilung am Krankenhaus Lainz, Univ.-Prof. Dr. Franz PESENDORFER, vom Dienst. Diese Maßnahme soll eine zügige und unbeeinflusste Fortsetzung aller laufenden Untersuchungen sicherstellen. Die Suspendierung greift dem Ergebnis der laufenden Dienstaufsichts- und Disziplinaruntersuchung nicht vor. (Schluß) chr/gg

Wiener ausgesprochen „fremdenverkehrsbewußt“

Nur Touristen-Autobusse umstritten

Wien, 12.4. (RK-LOKAL) Die Wienerinnen und Wiener schätzen den Tourismus in ihrer Stadt überaus positiv ein: 93 Prozent sind von seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung überzeugt, berichtete Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS aufgrund einer Repräsentativerhebung, die vom Fessel-Institut im Auftrag des Wiener Fremdenverkehrsverbandes und der Wiener Handelskammer durchgeführt worden ist. Kritik an den Gästen ist äußerst selten, lediglich die Touristen-Autobusse wurden von 52 Prozent der Befragten als störend empfunden.

Auch dem Ausbau des Wien-Tourismus stehen die allermeisten „Einheimischen“ aufgeschlossen gegenüber: 50 Prozent sind bedingungslos für die Verstärkung der Gästefrequenz, weitere 41 Prozent möchten zusätzliche Gäste vor allem aus den zahlungskräftigen Schichten kommen sehen.

Kritik an den Wien-Touristen ist nur sehr gering, 53 Prozent der Wienerinnen und Wiener fällt überhaupt nichts Störendes ein bzw. auf. Am ehesten stört noch, daß die Gäste oft „in Massen“ auftreten. Vom Ansturm „kaufwütiger“ Ungarn fühlten sich nur drei Prozent gestört. Auf der fünfstufigen Schulnotenskala erhalten die Wien-Besucher die durchaus angenehme Note 2,34 – vier Fünftel aller Wienerinnen und Wiener geben den Gästen die Schulnote „gut“ bzw. „befriedigend“.

Die Touristen-Autobusse werden ambivalent beurteilt. Auf die Frage, ob die vielen Busse „sehr stören“, antworteten 52 Prozent mit ja, 45 Prozent mit nein. Daß die Autobusse allerdings schwer durch andere Verkehrsmittel ersetzbar sind, wissen auch die Kritiker: Die Meinung „Besser Busse mit Gästen als noch mehr Pkw“ erhielt 63 Prozent zustimmende und nur 14 Prozent ablehnende Antworten. (Forts. mgl.) wfv gg

Edlinger verwundert über Entprivatisierungs-Wunsch

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Mit großem Erstaunen registrierte Stadtrat Rudolf EDLINGER den von ÖVP-Gemeinderat Mag. Robert KAUER vortragenen Wunsch nach der „Entprivatisierung“ des „Barock-Juwels“ Palais Schönburg.

„Selbstverständlich liegt auch mir sehr viel an der Erhaltung dieses Baudenkmals, aber der Philosophie entsprechend, die sonst Herr Mag. Kauer vertritt, würde ich den Appell an die Privatinitiative weitergeben. Eine Förderung seitens der Stadt Wien ist sicherlich denkbar, es geht aber nicht an, immer dann nach der öffentlichen Hand zu rufen, wenn es Probleme gibt, andererseits aber Privatisierung in jenen Bereichen zu fordern, wo man sich privatwirtschaftliche Gewinne verspricht.“ (Schluß) lf/gg

In zwei Tagen 450 Anrufe beim Spitalsombudsmann

Telefon 531 14 DW 504 und 507 steht weiterhin zur Verfügung

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Die in Zusammenhang mit den Mordfällen im Krankenhaus Lainz eingerichteten beiden Ombudsmannklappen 531 14 DW 504 und 507 werden von den Wienerinnen und Wienern stark in Anspruch genommen. Montag und Dienstag wurden bereits rund 450 Telefonate zu Protokoll genommen. Viele Anrufer gaben namentlich, zum Teil auch anonym, Beschwerden und Stellungnahmen ab, die umgehend an die Innenrevision der Wiener Spitalsverwaltung weitergeleitet wurden und dort jetzt überprüft werden.

Die beiden Ombudsmann-Telefonnummern stehen auch weiterhin nicht nur jenen Anrufern zur Verfügung, die um das Los ihrer Angehörigen besorgt sind, es wird auch allen anderen Hinweisen nachgegangen. Solche Anrufe werden absolut vertraulich behandelt.

Die Anrufe von Angehörigen von Patienten waren fast ausschließlich von Trauer und Besorgnis geprägt. Die Gespräche wurden mit wenigen Ausnahmen sachlich und gefaßt geführt. Nicht wenige Anrufer merkten an, daß die Behandlung ihrer Angehörigen vor deren Ableben ausgezeichnet gewesen sei. Sie reagierten daher auf die Nachrichten aus Lainz umso überraschter und schockierter.

Es riefen auch ehemalige Patienten der 1. Medizinischen Abteilung an, die die Ärzte und das Pflegepersonal lobten und betonten, daß sie sich jederzeit wieder in diese Abteilung zur Behandlung begeben würden. Viele Anrufer, die die aufopfernde Pflege und Betreuung durch das Pflegepersonal positiv würdigten, gaben ihrer Besorgnis Ausdruck, daß ein ganzer Berufsstand nun durch die Taten einzelner Stationsgehilfinnen in Mißkredit gebracht werde.

Leider gibt es vereinzelt auch anonyme Anrufe mit pauschalen Vorwürfen und Beschimpfungen.

Stadtrat Stacher ersucht die Bevölkerung bei allen Fragen, Unklarheiten oder Beschwerden den Spitalsombudsmann auf den angegebenen Telefonnummern anzurufen, bittet jedoch um genaue Angaben, da allgemeine Aussagen nicht überprüft werden können. Die Spitalsverwaltung hat Mittwoch eine eigene Arbeitsgruppe geschaffen, die sich mit diesen Angaben beschäftigt. Sie wird sich bemühen, den Anrufern möglichst bald das jeweilige Ergebnis bekanntzugeben. (Schluß) sc/rr